

Morris Tanz ist ein Symbol der Lebensfreude

Gruppe aus Watford bei Amersham besuchte Bensheim / Auftritt in traditioneller Tracht

Bensheim. England ist nicht nur das Land, in dem die moderne Industrie ihre Anfänge hatte, es ist auch das Land, in dem sich Traditionen über Tausende von Jahren erhalten haben. So kommt es, dass man auf der Insel das Klonen erlaubt, und dass sich dort ebenso der noch ältere Morris Tanz erhält.

Natürlich kommt diese merkwürdige Tradition nicht aus den großen Städten. Es sind die Kleinsten der Dörfer, im Westen und Norden des Landes. Dörfer geographisch und geistig weitab von der modernen Zeit. Dörfer, in denen die Mädchen im 19. Jahrhundert noch um den Maibaum tanzten, wo es bis vor 50 Jahren kein fließendes Wasser, kein Gas und keinen Strom

gab, wo man auch heute noch einige alte Frauen der Hexerei verdächtigt, wo die Morris Tradition überlebt und der Morris Tanz die Jahrhunderte überdauert hat.

Schon zu Zeiten Shakespeares und der ersten Elisabeth hielt man die Morris Tradition für Überbleibsel aus der Vergangenheit und so mancher, der sich auskennt, ist der Ansicht, dass die Morris Men uns heute einen Rückblick erlauben in die Zeiten des Merry England, lange bevor die Puritaner den angel-sächsischen Bauern die Freude am Leben verdarben, in die Zeiten, in denen sich die christliche Kirche durch Spaß und Freude am Leben gegen die finsternen Mächte des Heidentums etablierte.

Es könnte auch sein, dass diese Tänze selbst ursprünglich heidnisch waren und von den Christen übernommen und „umgedreht“ wurden. All das ist nicht sicher, aber doch recht wahrscheinlich.

Sicher ist, dass die Kleidung der Morris Men auf die alt-englische Bauertracht aus der Zeit vor der Reformation zurückgeht und dass Teile dieser Tracht sich ganz unabhängig von den Morris Men in ländlichen Gegenden bis in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts erhielten.

Nachdem der Morris Tanz zum Ende des 19. Jahrhunderts fast ausgestorben war, wurde er von Cecil Sharp, einem Musiklehrer aus Oxford, quasi wieder entdeckt und beschrieben. Er besuchte die meisten Dörfer, wo sich die Tradition erhalten hatte und sein Enthusiasmus führte dazu, dass sich der alte Usus wieder auszubreiten begann. Heute gibt es wieder mehrere hundert Gruppen und einige davon sind auch außerhalb Englands zu finden.

Die Woodside Morris Men, die während des Winzerfestes Bensheim besuchten und ihre Künste mehrmals vorführten, haben ihr Hauptquartier in Watford, einige Kilometer östlich der Bensheimer Partnerstadt Amersham. Wie die meisten Morris Gruppen bestehen auch sie aus einer Kerntruppe von neun Tänzern, darunter das „Fool“ und der „Green Man“, Figuren, die in Verkleidung daher kommen und sehr zur Belustigung der Zuschauer beitragen. Besonders junge Frauen müssen sich hüten.

Dazu kommen „Squire“ David Lang, „Bagman“ Tim Rabjohn und „Foreman“ David Pearse sowie drei Musiker. Sie tanzen den Cotswold-Morris, eine Variante, die etwas weniger kriegerisch wirkt, als die Tänze aus Nord-England, wo die Schwerttänze mit geschliffener Klinge ausgeführt werden. Mit Blumen am Hut und Schellen an den Beinen sind die Woodsider unter den Friedlichsten ihrer Art.



TRADITION. Die Woodside Morris Men führten während des Winzerfestes den alten englischen Tanz auf. Unser Bild zeigt die Tänzer Geoff Roberts, John Colbert (fool), Pete Bradshaw, John Holt, David Ritchie, David Riley, David Dunham, Roger Bangs, Tony Thompson sowie die Musiker: Mike Broughton, Peter Flanagan, Dennis O'Dell. Bild: oh